

zulesset,²⁵ sondern darumb, das Jhesus Christus, vnser lieber Herr, dieselbige vns nachgelassen vnnd darzu durch den mund Pauli allen denen, die es bedürfen, geboten hat: „Ein jglicher hab sein weib umb der hurerey willen etc. Denn es ist besser freyen denn brennen.“²⁶

5 So hats auch die heilige Christliche Kirche lenger denn tausent jar gehalten, so lang bis der Antichrist zu Rom auß eingebung des Teuffels [B 1v:] vmb geitz willen den Geistlichen die Ehe²⁷ vnnd Speise²⁸ verboten Vnd denen, so Ehelich gewest, mit gewalt des bans abgedrungen hat, welchs S. Paulus Teuffelslehre nennet vnd heisset.²⁹ Solche Teuffelslehre haben wir nicht
10 halten, leiden noch dulden wollen.

Derhalben wir auch des Teuffels gebot zu Rom auffgehoben, mit füßen getretten vnnd solchs freidig,³⁰ mit vnerschrockenem hertzen, aus dem beuehl Jhesu Christi, vnsern lieben Herrn: „Ein jglicher hab sein Weib vmb der hurerey willen, denn es ist besser freien denn brennen.“³¹

15 Wer nun das INTERIM annimpt, der billicht die eine gestalt wider Christi vnsern lieben Herrn gebot, beuehl vnd einsatzung, dieweil das INTERIM die eine gestalt des Sacraments seinen Papisten so ernstlich gebeuth.

Zum andern, so nimpt ehr die beide gestalt nicht an Darumb, das es Christus, vnser lieber Herr, hat eingesetzt, geboten vnd beuohlen, sondern darumb, das
20 es das INTERIM nachlesset vnnd erleubet, setzt also das INTERIM vber den Son Gottes, vnd Jhesum Christum, den Sohn des lebendigen Gottes, vnter das INTERIM, welchs fürwar greulich vnd erschrecklich zu hören ist, das man der Creatur, vnd sonderlich den schentlichen, gotlosen buben, des INTERIMS schmeide, sol die ehre geben, die Gott allein eigent vnd gebürt,
25 nemlich das man jnen in sachen des gewissens trawen vnd gleuben sol,

²⁵ Vgl. Augsburger Interim XXVI (Von den ceremonien und gebrauch der sacramenten), 142: „... wiewol man mit dem Apostel halten solle, das der, so one ein weib ist, für die dinge Sorge, die des herren sein [I Kor 7,32], darumb es zu wünschen were, das der christlichen clerici vill gefunden würden, die, wie sie one weiber sein, auch wharhaftige keuschheit hielten. Yedoch diweil iren ytzo vil sein, die im standt der gaistlichen die kirchenämpter verwalten und an vill orten weiber genomen haben, die sie von inen nit lassen wollen, so soll hierüber des concilii beschaidt und erortterung erwartet werden. Dieweil doch die verenderung, wie ytzt die zeit und leuff sein, auff dißmals one schwere zerrüttung nit geschehen mag. Doch kan man nit läugn, wiewol der ehestandt für sich selbst ehrlich ist, nach der schriefft [Hebr 13,4], das doch der, so kain eheweib nimbt und wharhaftige keuschheit hellt, besser thue nach derselben schriefft [Mt 19,10–12; I Kor 7,1.8.26].“

²⁶ I Kor 7,2.9.

²⁷ Das 1. Laterankonzil (18.–27. März 1123) bestimmte in seinem 3. Kanon: „Presbyteris, diaconibus vel subdiaconibus concubinarum et uxorū contubernia penitus interdicimus et aliarum mulierum cohabitationem, praeter quas Synodus Nicaena propter solas necessitudinum causas habitare permisit, videlicet matrem, sororem, amitam, vel materteram aut alias huiusmodi, de quibus nulla valeat iuste suspicio oriri“ (DH 711).

²⁸ Zur Entwicklung der Fastengebräuche vgl. Stuart George Hall/Joseph H. Crehan, Art. Fasten/Fasttag III. Biblisch und kirchenhistorisch, in: TRE 11 (1983), 48–59.

²⁹ I Tim 4,1–3.

³⁰ kühn, entschlossen, vgl. Art. freidig, in: Götze, 90.

³¹ I Kor 7,2.9.